



news!

monitor!

heimspiel!

magazin!

now!-interview

100% now!

selektor!

on tour now!

talk now!

charts!

abo!

about now!

**Aktuell** - Im Archiv: [A](#) [B](#) [C](#) [D](#) [E](#) [F](#) [G](#) [H](#) [I](#) [J](#) [K](#) [L](#) [M](#) [N](#) [O](#) [P](#) [Q](#) [R](#) [S](#) [T](#) [U](#) [V](#) [W](#) [X](#) [Y](#) [Z](#) Sonstige

### Sabina Hank - Unglück ist leichter

Deutsch statt Englisch, Songschreiben statt Jazz, Teamwork statt Egomane - auf ihrem fünften Album *Nah an mir* geht die Salzburger Musikerin neue Wege.

#### Nah am Jazz.

Eigentlich kommt Sabina Hank von der Klassik. Wer ihre früheren Alben gehört hat, wird sie unter Jazz einordnen. Ihr neues Album „Nah an mir“ ist beseelt vom Songschreiben. Dass sie nicht gern Neues ausprobiert, kann man der Salzburger Pianistin und Sängerin nicht vorwerfen. Im Gegenteil: Der Schritt, den sie mit ihrer neuen Platte setzt, ist ein so großer wie riskanter. „Ich wollte weg vom Jazz, der auf den älteren Alben zu hören ist“, bekräftigt sie im now!-Interview, „aber wohin die Reise gehen würde, wusste ich nicht.“ Die ersten Reisetationen des Tastentalents mit absolutem Gehör - daher läuft bei ihr immer auch die Partitur im Kopf ab - sind beeindruckend. Mit fünf Jahren begann sie mit der Musik. Studierte später am Salzburger Mozarteum und am Linzer Brucknerkonservatorium, bevor sie vor etwa zehn Jahren ihren ersten Kompositionsauftrag vom Schauspielhaus Bochum bekam. Im selben Jahr erschien ihr erstes Album *Uncovered Soul*, drei weitere Longplayer folgten. Sie steht mit ihrem Trio, Quartett oder Quintett auf der Bühne und hat mit dem Sabina Hank Orchestra, das 16 Leute zählt, gar ein Projekt als Orchesterleiterin auf die Beine gestellt. Ihre Kreativität lebt sie auch im Theater aus: „Ich bin ein Theaterkind, mein Vater war Sänger am Salzburger Landestheater, daher atme ich Theaterluft sehr gern.“ Zuletzt hat sie mit Willi Resetarits das Programm „Abendlieder“ auf die Bühne gebracht, für das Lyrik von H.C. Artmann und Jura Soyfer vertont wurde.



#### Näher an der Seele.

Die dabei gemachten Erfahrungen beeinflussten die Arbeit am neuen Album. Weil sie die Kraft deutschsprachiger Songtexte spürte und diese in ihre eigenen Lieder bringen wollte: „Ich habe angefangen, selber wie wild deutsche Texte zu schreiben. Der Drang, das zu probieren, war größer als die Angst davor.“ Die Angst hat Sabina Hank heute nicht mehr. „Auf Deutsch zu singen ist eine Entblößung“, gesteht sie, „aber bald wurde es zum Himmel auf Erden. Alles, wofür man sich schämt, blockiert einen nur. Es gibt nichts im Leben, das nicht menschlich ist. Und warum nicht damit rausgehen?“ Gerade weil die Songs so persönlich sind, und Sabina Hank im Verlauf des Schreibens die Texte fast wichtiger wurden als die Musik, hatte sie das Gefühl, dass es bei dieses Album um Stimmungen und weniger um Perfektion ginge. Noch so ein Bruch mit der eigenen Vergangenheit: „Ich habe begriffen, dass das ein Songschreiber-Ansatz ist und kein Jazz, wo's eher ums perfekte Musizieren oder irgendeinen Ego-Scheiß geht. Es geht hier nur um den Song.“

#### Nah dran an der Melancholie.

Der bekennende Control-Freak hat erstmals die Produktion aus der Hand gegeben und das Produktionsteam Stephan Maass & Dieter Kolbeck, das für seine Arbeit mit Georg Danzer mit einem Amadeus Award prämiert wurde, kontaktiert: „Ich musste mir eingestehen: Wo bin ich gut, wo bin ich weniger gut, wo brauche ich Hilfe?“ Maass & Kolbeck, die gern von sich sagen, sie seien keine „Producer“, sondern „Reducer“, stellten Sabina Hanks Klavierspiel und Gesang in den Mittelpunkt. Daneben gibt's nur Kontrabass und subtile Perkussion. Eines hatte Hank allerdings klar gestellt: „Sie durften alles machen, aber harmonisch nicht einmal einen einzigen Akkord verändern. Das ist mein Ding!“ Sie bringe ganze Wochen mit den Feinheiten der Stimmführung zu, erklärt sie. „Wenn es etwas gibt, das man an meiner Musik als eigenständig betrachten könnte, so ist das am ehesten, wie ich meine Akkorde lege. Akkorde und Klänge sind Farben, und diese Farben empfinden die Menschen.“ Die Farben in den neuen Songs sind eher dunkel. „Ich bin ein melancholischer Mensch“, gibt sie zu. „Ich weine viel und gerne, das befreit ja auch. Meine Texte sind eher traurig, obwohl ich ein optimistischer Mensch bin. Aber es ist eben viel einfacher, unglücklich zu sein als glücklich.“

Neues Album: *Nah an mir* (Universal Music)



Von: Fredi Themel (03-2007)

Aktuelles Magazin  
April 2007

